

Holger Th. GRÄF, „Ein Held“, Eitel Philipp Ludwig von und zu Gilsa (1700–1765), Eine biographische Skizze anlässlich seines 250. Todestages, Mit einem Beitrag von Friedrich-Wilhelm von und zu GILSA (Veröffentlichung der Historischen Kommission für Hessen, Bd. 46: Kleine Schriften, Bd. 14), Marburg: Historische Kommission für Hessen 2015. VII, 120 S. mit 42 farb. Abb. ISBN 978-3-942225-29-8. Geb. € 20,-

Eitel Philipp Ludwig von und zu Gilsa war hessischer Offizier und feierte als Generalmajor im Siebenjährigen Krieg seine größten Erfolge. Damit gehörte er zu den zahlreichen Soldaten, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vom Landgrafen von Hessen-Kassel an Großbritannien verkauft wurden – auch wenn er von den englischen Oberkommandierenden nicht in den Kolonien in Übersee, sondern vor allem in Norddeutschland eingesetzt wurde.

Holger Th. Gräf legt mit dem schmalen Band eine Biographie des Feldherrn vor, die einerseits seriös recherchiert ist und auf zahlreichen archivistischen Quellen beruht, andererseits aber durch Umfang und Ausstattung auch für den interessierten Laien verdaubar bleibt. Einleitend beschäftigt sich der Autor zunächst fast essayistisch mit der Gattung der Biographie und führt somit über eine Metaebene an den hessischen Helden heran.

Der Band ist inhaltlich nach biographischen Abschnitten untergliedert und beginnt mit einer knappen Familiengeschichte der althessischen Ritterfamilie Gilsa. Ein erstes Kapitel zu Eitel Philipp von Gilsa ist dann seinen Eltern, seiner Kindheit und seiner Jugend gewidmet. In weiteren Kapiteln zeichnet Gräf die militärische Karriere des hessischen Ritteradligen nach – von den Anfängen über erste Kriegserfahrungen im Polnischen Thronfolgekrieg (1733–1738) und Österreichischen Erbfolgekrieg (1740–1748) zum Siebenjährigen Krieg (1756–1763). Dabei nimmt der Abschnitt zum Siebenjährigen Krieg einen deutlichen inhaltlichen Schwerpunkt ein. In einem weiteren Kapitel geht Gräf auf das Nachleben Gilsas ein, auf die Erinnerungspflege durch die Familie und auf biographische Publikationen des 19. Jahrhunderts.

Ergänzt wird die wissenschaftliche Arbeit durch einen offenen Brief aus der Feder des Ur-Ur-Urenkels Friedrich-Wilhelm von und zu Gilsa, der sich mit diesem Brief an seinen Vorfahren aus dem 18. Jahrhundert wendet. Dieses Schreiben bietet aus ganz anderer Perspektive Historisches zur Familie, Erinnerungen an den Ahn und Erinnerungsstücke aus dessen Besitz, Entwicklungslinien vom 18. Jahrhundert in die Gegenwart und grundsätzliche Gedanken zum Heldentum.

Hervorzuheben sind die durchgehend farbigen und sehr qualitätvollen Abbildungen. Eine Besonderheit sind die Quellenabbildungen, die die Archivalien nicht zu Dekorationsobjekten reduzieren, sondern in lesbarer Qualität abbilden. Zusätzlich finden sich ein ausführlicher Stammbaum und eine Karte. Abgeschlossen wird der Band von einer Zeitleiste zur militärischen Karriere Gilsas und einem Literaturverzeichnis. Joachim Brüser

Dörte KAUFMANN, Anton Friedrich Justus Thibaut (1772–1840), Ein Heidelberger Professor zwischen Wissenschaft und Politik (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg Reihe B, Bd. 198), Stuttgart: Kohlhammer 2014. XXXV, 302 S. ISBN 978-3-17-024944-8. € 32,-

Nachdem er in Kiel und in Jena tätig gewesen war, lehrte Anton Friedrich Justus Thibaut von 1805 bis 1840 an der Universität Heidelberg. Hier war er aus zwei Gründen bekannt und beliebt: Er war ein guter Hochschullehrer, der seinen Studenten den schwierigen Stoff